

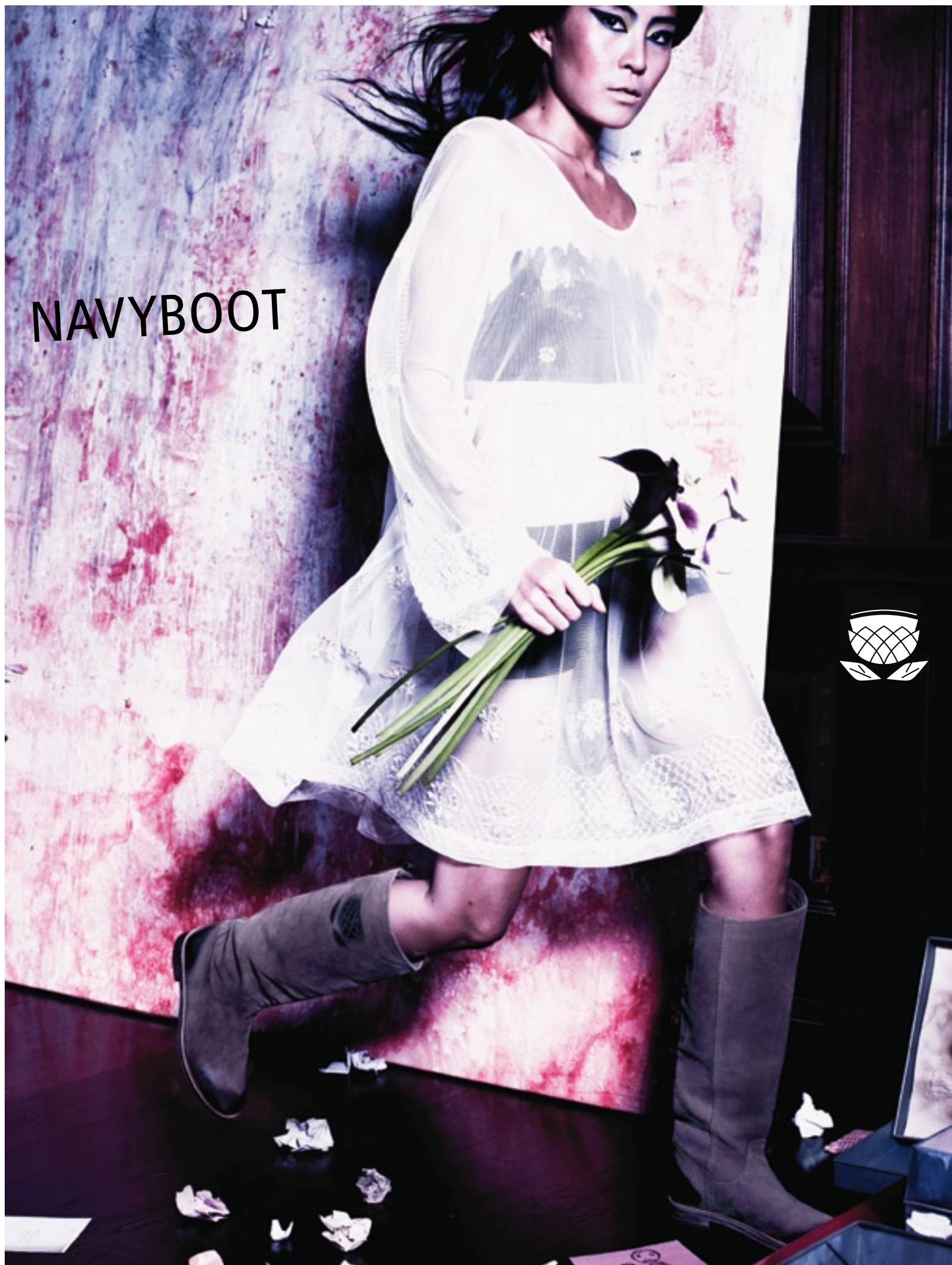


SACK *stark*

Die Schwestern Katka und Zuzka Griesbach sind verrückt nach Leder und machen daraus Taschen, die modern sind statt nur modisch.

VON KATRIN KRUSE (TEXT) UND VERA HARTMANN (PORTRÄTS)

NAVYBOOT



michel comte meets navyboot



«Ich habe alles
getan, um
die Materie
Leder kennen
zu lernen»

KATKA GRIESBACH



Am Anfang war ein Sofa, ein altes, das hinüber war. Katka Griesbach fand das verwetzte Leder derart schön, dass sie es in etwas anderes verwandeln musste. Das Sofa wurde zur Tasche, dieser folgten ein paar Prototypen, und knapp fünf Jahre später ist Griesbach nicht mehr nur der Nachname der Schwestern Katka und Zuzka, sondern auch der Name ihrer Taschenfirma. Die beiden haben eine ziemliche Strecke zurückgelegt von dem braun-beigefarbenen Erstling bis in den Concept Store bei Grieder. Eines allerdings ist noch immer so: Am Anfang steht das Material.

So war es auch bei der Kollektion für den nächsten Sommer, die jetzt Tasche an Tasche im Winterthurer Atelier der Griesbach-Schwestern hängt. Die Order ist abgeschlossen, mit dem Kopf sind die beiden längst beim nächsten Winter. Der nächste Sommer, da müssen sie zurückdenken: Wie war das? Naturweiss wird er, camelfarben und korallen-

rot. Vor allem sieht er grösstenteils nicht nach Leder aus, sondern wie Stoff, weil es in dünne Lamellen geschnitten ist. Matte Oberfläche, je nach Perspektive changierender Farbton. Das geschnittene Leder war der Bestseller, zumindest bei den Einkäufern.

Was zunächst beweist, dass Katka und Zuzka Griesbach mit der Fixierung aufs Material richtig liegen. Man spürt sie daran, dass die Schwestern Ledermuster nicht unbegeistert in der Hand halten können. Dass beide ihre Taschen gern knautschen, wie um zu prüfen, ob die jeweilige auch ein angemessener Begleiter ist. Und dass die Händler auf den Ledermessen mittlerweile wissen, was den Griesbach-Schwestern gefällt, welche Schwere, welcher Griff, das glaubt man. Die Materialschwärmer ist ihren Entwürfen anzusehen.

Es ist ja keine einfache Sache, Taschen zu machen. Das Hausgemachte schlägt hier schneller durch als bei Kleidung. Ein paar ➤



**Gigi Bag: Die
Hommage an
Chanel aus
Büffelleder mit
Goldkette**

FOTO: SARAH MAURER

Wenn es SCHNICKSCHNACK gibt, dann hat er eine FUNKTION

Stoffstücke zusammennähen nach einem Burda-Einsteigerschnitt, das mag auf der Privatmaschine gehen. Anders bei Leder. Das verlangt eine Spezialmaschine. Es sträubt sich. Und ist eine Naht erst gemacht, dann gibt es kein Zurück – weil die Einstichlöcher bleiben, wenn man eine Naht auftrennt.

Katka Griesbach muss in den Tiefen des Lagers verschwinden und eine Weile in den Hinterräumen des Ateliers suchen, aber dann kommt sie tatsächlich mit dem Ur-Prototyp der Griesbach-Tasche zurück: ein halb braunes, halb beigefarbenes Ding mit einem Tragegurt, komplett aus einem Stück geschnitten. Tasche Nummer zwei ist aus grauem Wildleder und hat einen Schulterriemen, der ganz mit Nieten besetzt ist, in Silber, Gold, Bronze. Keine reine Verzierung, sondern Druckknöpfe, mit denen sich die Länge des Riemens verstellen lässt. Nummer drei ist eine gelbe Handtasche, nur von Nieten zusammengehalten. Und dann gibt es tatsächlich zwei schwarze Modelle, die nach x-beliebiger Warenhaus-Tasche aussehen. Mit ein paar Verzierungen und ein paar Puffungen, die keine Funktion haben, die Tasche aber vage ambitioniert aussehen lassen: modisch, eben.

Heute sagen die beiden: «Von oben eine Schnalle, von unten ein Magnet – das sind nicht so wir.» Oder auch: «Wir haben nicht gern Schnickschnack, und wenn es Schnickschnack gibt, dann hat er eine Funktion.» Einerseits deswegen, weil Funktionalität für die Schweizer Kundinnen prioritär ist. Zum anderen hat es mit dieser grundlegenden Designidee zu tun, die Perfektion in der Reduktion finden zu können. Alles weglassen, was nicht sein muss. Die Frage, meint Zuzka, stellen sie sich eigentlich immer: «Wie kann

man etwas maximal reduzieren? Bei der schmalen Tote sind wir am Ziel.» Da gab es erst die grosse, dann die kleine, und schliesslich die schmale Tote. Weniger geht nicht.

Bisweilen geht es auch um mehr, bei der «Tasche in der Tasche» etwa, einer Art Ordnungssystem im strukturfreien Raum. Von der Struktur her ist eine grosse Tote ja nichts anderes als ein grosser Beutel. Eine Innentasche hat sie zwar, doch was es nicht dort hinein schafft, fliegt durcheinander. Solche Ergänzungen entstehen aus Kundenerfahrungen. Im Sommer ist erstmals ein Rucksack im Programm – auch den kann man umfunktionieren zur Tasche. Weil eine Velofahrerin, wenn sie absteigt, in der Regel keine Rucksackträgerin mehr sein will. Bisweilen hören die Designerinnen Unerwartetes: «Eine Tasche mit einem schwarzen Futter würde ich nie kaufen! Darin findet man ja nichts!» Auf die Argumentation muss man erst mal kommen.

Im Winter 05/06 brachten die beiden ihre erste Kollektion heraus – damals noch unter dem Namen Moja: «meine». Sie haben es tatsächlich zu Klassikern gebracht in diesen knapp vier Jahren, in denen es aus Markenschutzgründen zum neuen Namen Griesbach kam. Mit der Elena, die im letzten Sommer erstmals im Sortiment war. Oder der Abendtasche mit der Kette, quasi die Griesbach-Variante der 2.11 von Chanel.

Den kühlen Fakten des tabellarischen Lebenslaufs nach deutet wenig auf die Taschenlaufbahn. Beide Schwestern, als Kinder mit den Eltern aus der Slowakei in die Schweiz emigriert, haben zunächst das KV gemacht. Beide liebäugelten mit der Gestaltungshochschule und folgten dann dem Wunsch der Eltern: einen richtigen Beruf zu erlernen. Sie ta-

ten es, doch kaum, dass sie ihr erstes Geld verdienten, brachten sie die Sache mit den Taschen voran. Zuzka ging für einen Designkurs nach Florenz, später nach Mailand, als Assistentin in den Auslandbüros von «Glamour», «Vogue» und «GQ». Katka nahm Kurse in Zeichnen und Konstruktion, eigentlich, meint sie, habe sie alles getan, um «die Materie Leder kennen zu lernen». Heute ist sie in Teilzeit Assistentin der Chefredaktion des Modemagazins «Bolero». Wo sie mit dem, was kommt, in gutem Kontakt ist.

Dass sie es gemeinsam machen würden, sagen beide, sei nie eine Frage gewesen. «Wir waren immer Schwestern und beste Freundinnen.» Sie ergänzen sich als Taschenmacherinnen. Katka ist für den «Research-Prozess» zuständig: Föhlung aufzunehmen mit der gesellschaftlichen Befindlichkeit. Sie verantwortet auch die Konstruktion der Taschen, Zuzka hingegen das Design. Die Stichworte für den nächsten Winter sind Leisure, Luxus, Zurückgezogenheit und: Back to Beauty. In Taschen übersetzt heisst es, dass die Haptik wichtig wird. Es kommen vermehrt feste Modelle, die ihre Form behalten – anders als die Tote, die durch das definiert wird, was darin ist.

Katka trägt so eine heute schon, die Jackie, ein formstabiles Modell mit Tragegriff und zusätzlichem Gurt. Sie lässt grundsätzlich den Reissverschluss offen («Das nervt Zuzka immer») und trägt sie «selten in der Hand, sondern meist über der Schulter». Zuzka hingegen hat die Big Elena: «Nie am Schultergurt, immer in der Hand.» So können die beiden nicht anders, als zu überprüfen, ob die Maxime für jede ihrer Taschen wirklich zutrifft. Die Griesbach-Schwester wollen es so: «Sie soll auf eine subtile Weise glücklich machen.»

Elena Bag: Wenn man den Griff hineinfaltet, wird sie zur Clutch

FOTO: SARAH MAURER

«Wie kann man etwas maximal reduzieren?»

ZUZKA GRIESBACH





Taschen *FORMAT*

Shopper, Clutchbag, Handytäschli – weil man für seine Siebzigsächelchen nie genug Stauraum haben kann.

1 Von Cocinelle 519 Fr. bei Leder Locher 2 Von Griesbach 680 Fr. bei LaLotta Boutique 3 Von Marc Jacobs 520 Fr. bei Grieder 4 Krokoleder 11900 Fr. von Prada 5 629 Fr. von Navyboot 6 Von Cocinelle 598 Fr. bei Feldpausch 7 Von Campomaggi 459 Fr. bei Dee Cee style 8 Von-Marc Jacobs 820 Fr. bei Vestibule 9 2150 Fr. von Prada 10 Von See by Chloé 650 Fr. bei Grieder 11 Von Maliparmi 298 Fr. bei Bufalini 12 Von Madame Tango 620 Fr. bei Grieder 13 Von Griesbach 469 Fr. bei LaLotta Boutique 14 Handgearbeitete Tasche mit antikem Schmuck 9000 Fr. von Peter Nitz 15 Von Bally 965 Fr. bei Bally 16 Von Bally 1955 Fr. bei Bally 17 Von Tambu 379 Fr. bei Bufalini 18 Clutch 1300 Fr. von Ralph Lauren, poloralphlauren.com 19 Clutch von Bracher Enden 1175 Fr. bei Lovers Lane 20 Handytasche aus Nerz, 650 Fr. von Miu Miu



Jean Paul
GAULTIER

"LE MALE"